

## Frieden

**Gott spricht: Ich will Frieden geben in eurem Lande, dass ihr schlaft und niemand euch aufschrecke.** 3.Mose 26,6 - So steht es im Losungs- und Bibelwort für den heutigen Tag.

Schön wärs - oder nicht? Aber es gibt so vieles, was uns aufschreckt in diesen Tagen: Die Sorge um die Gesundheit lieber Menschen, die Angst um die eigene Existenz, die Firma, den Arbeitsplatz, die Frage, wie geht es weiter, was kommt noch alles auf uns zu? Wie sollen wir das schaffen – in unserer Familie, aber auch als Volk und Volkswirtschaft. Manchem rauben diese Fragen und Sorgen längst den Schlaf. Wie kann man da von Frieden reden, von Ruhe und Sicherheit?

Wenn ich im 3. Mosebuch weiterlese, entdecke ich: Gott gibt die Antwort gleich dazu:

**Ich will meine Wohnung unter euch haben und eurer nicht überdrüssig werden. Und ich will unter euch wandeln und will euer Gott sein, und ihr sollt mein Volk sein.**

Ich sehe Jesus geboren werden in einem Stall. Ich lese, wie er umherzog und sich um seine Menschen kümmerte. Wie er die Sorgen teilte und sich selber sorgte, wie es am morgigen Tag weitergeht. Ich sehe, wie er angefeindet wird, weil er sich mit den Schwachen solidarisiert und die Liebe über alles stellt, wie er leidet und stirbt. Und ich vernehme: So ist Gott!

Mitten drin. Mitten drin in unserem Leben. Eingezogen in unsere Welt. Hier hat er sein Haus, seine Wohnung, nicht in der Kirche, sondern in Ihrer Wohnung, die Sie guten Gewissens kaum mehr verlassen dürfen, hier wohnt er. Und hier teilt er alles, was Menschen bewegt, was Sie erfreut, was quält, was Kummer und Sorge macht.

Könnte das Frieden sein? Eine vielleicht bekannte **Geschichte** erzählt:

*Es war einmal ein König, der schrieb einen Preis im ganzen Land aus: Er lud alle Künstlerinnen und Künstler dazu ein, den Frieden zu malen. Das beste Bild sollte eine hohe Belohnung bekommen.*

*Alle Malerinnen und Maler im Land machten sich eifrig an die Arbeit und brachten dem König ihre Bilder. Von allen Bildern, die gemalt wurden, gefielen dem König zwei am besten.*

*Das erste war ein perfektes Abbild eines ruhigen Sees. Im See spiegelten sich die malerischen Berge, die den See umrandeten und man konnte jede kleine Wolke im Wasser wiederfinden. Jeder, der das Bild sah, dachte sofort an den Frieden.*

*Das zweite Bild war ganz anders. Auch hier waren Berge zu sehen, aber diese waren zerklüftet, rau und kahl. Am düsteren grauen Himmel über den Bergen jagten sich wütende Wolkenberge und man konnte den Regen fallen sehen, den Blitz aufzucken und auch fast schon den Donner krachen hören. An einem der Berge stürzte ein tosender Wasserfall in die Tiefe, der Bäume, Geröll und kleine Tiere mit sich riss. Keiner, der dieses Bild sah, verstand, wieso es hier um Frieden gehen sollte.*

*Doch der König sah hinter dem Wasserfall einen winzigen Busch, der auf der zerklüfteten Felswand wuchs. In diesem kleinen Busch hatte ein Vogel sein Nest gebaut. Dort in dem wütenden Unwetter an diesem unwirtlichen Ort saß der Muttervogel auf seinem Nest – in perfektem Frieden.*

*Welches Bild gewann den Preis?*

*Der König wählte das zweite Bild und begründete das so: „Lasst Euch nicht von schönen Bildern in die Irre führen: Frieden braucht es nicht dort, wo es keine Probleme und keine Kämpfe gibt. Wirklicher Frieden bringt Hoffnung, und heißt vor allem, auch unter schwierigsten Umständen und größten Herausforderungen, ruhig und friedlich im eigenen Herzen zu bleiben.“ (Verfasser unbekannt)*



Gott birgt uns in seinem Herzen, diesen Frieden wünsche ich Ihnen. Ihre Dorothee Lächler